



Foto: Erich Marek

RESPEKTIERE

Grenzen

Wer Tiere und Natur liebt, respektiert Grenzen und dringt nicht in die Überwinterungsräume der Wildtiere ein. Wintersport und Wildtiere können problemlos nebeneinander existieren. Um artgerecht über den Winter zu kommen, brauchen die Tiere keine großen Räume, aber absolute Ruhe in ihren Überwinterungsgebieten und Rückzugsbereichen. Solange man auf ausgewiesenen Wegen bleibt, empfinden die Tiere den Menschen nicht als Bedrohung, da er für sie berechenbar bleibt.

Daher: Sei ein fairer Partner für die Wildtiere und **RESPEKTIERE** Grenzen!

Der Winter ist für viele Wildtiere die härteste Jahreszeit und kann im Schwarzwald sehr lange und hart sein. Doch hat die Natur den Rothirsch mit sehr guten Anpassungsmechanismen an diese schwere Zeit ausgestattet: Ein dichtes Fell isoliert vor der beißenden Kälte und die Tiere können - fast wie echte Winterschläfer - ihren Stoffwechsel im Winter drastisch reduzieren und mit einem Minimum an Energie auskommen. In diesem energiesparenden „Winterschlafmodus“ kühlen insbesondere die Beine der Rothirsch stark aus und werden steif und unbeweglich. Ihre Fähigkeit zur Flucht ist daher in diesem Zustand stark reduziert. Nur wenn die Tiere sich absolut sicher fühlen, können sie es wagen, sich in diesen „Winterschlafmodus“ zu begeben. **Ruhe ist daher die wichtigste Voraussetzung für die Überwinterung aller Wildtiere.** Werden sie jedoch häufig gestört und zu energiezehrenden Fluchten gezwungen, steigt ihr Energieverbrauch stark an und die Tiere können an Entkräftung eingehen.



Wissenschaftliche Untersuchungen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) haben ergeben, dass Rothirsche den Skilangläufer, der auf der ausgewiesenen Loipe bleibt, ebenso wenig als Bedrohung empfinden, wie den Winterwanderer, der sich auf einem ausgewiesenen Winterwanderweg bewegt. Panisch reagieren die Tiere jedoch auf unberechenbare Störungen wie etwa unvermittelt auftauchende Schneeschuhwanderer abseits ausgewiesener Wege.